



Allgemeine  
**H a n d l u n g s = Z e i t s c h r i f t**  
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)



Sechster

Pesth, Mittwoch, den 7. August.

Jahrgang.

## Auswanderung nach Oberkanada.

Nach dem Berichte eines Deutschen.

Für Arbeiter und Handwerker aller Arten ist in Oberkanada an Ort und Stelle reichliche Beschäftigung zu finden; im Durchschnitt erhält ein guter Arbeiter monatlich 2 bis 3 Pfd. Sterl. Lohn, nebst Wohnung und freier Kost, und in der Umgegend von York, der Hauptstadt von Oberkanada, darf nicht einer befürchten, ohne Anstellung zu bleiben. Am meisten werden jedoch Schmiede, Zimmerleute, Maurer, Bötticher, Mühlenbauer und Rademacher gesucht und am besten bezahlt. Emsige, nützliche und geschickte Leute können daselbst unfehlbar in kürzerer Zeit als in andern überfüllten Ländern zu Besitz und Wohlstand gelangen. Sobald ein Ankömmling einen Erwerb von Grund und Boden beabsichtigt, wird ihm dies von der dazu eigens errichteten Gesellschaft (Canada Company) auf alle nur mögliche Weise erleichtert. Der Ankaufspreis eines Acker guten Landes, jedoch noch im natürlichen Zustand, ist 10 Schilling (etwa 5 fl. C. M.) und der Flächenraum eines solchen Ackers ist ungefähr 44,000 Q. Fuß. Je nach der Lage und den besondern Eigenschaften wird derselbe Acker, der in der Regel mit 10 Gh. bezahlt wird, auch wohl mit 12 und 14 Gh. bezahlt. Hat sich ein Einwanderer ein Stück Land von einer Anzahl Acker ausgewählt, so zahlt er 2 Gh. darsauf an und das Uebrige in kleinen Terminen mit 5 g Verzinsung, wobei ihm so viel Erleichterungen gemacht werden, daß er aus den Ernten, die er schon nach Verlauf des ersten Jahres erwarten darf, die Kaufgelder leicht erübrigen kann. Der Preis, für welchen der Acker

im Acker urbar gemacht wird, beläuft sich nach Gelde gerechnet allerdings auf 4 Pfd. St., wenn man fremde Arbeiter dazu verwendet; wenn es der Einwanderer mit seiner Familie selbst übernimmt, ist die Ersparnis dabei sehr beträchtlich. Die Unkosten der Reise aus einem englischen Hafen nach York in Oberkanada oder einem der nahe liegenden Distrikte sind für jede erwachsene Person 6 Pfd. und für Kinder die Hälfte, welches jedoch ohne Kost zu verstehen ist, für welche die Reisenden selbst sorgen müssen. Bloß bis Quebeck oder Montreal in Kanada sind die Ueberfahrtskosten von England aus für Erwachsene 3 Pfd. Sterl. und für Kinder 1 Pfd. 10 Gh., alles ohne Kost.

Die Agenten der Kanada-Kompagnie in Quebeck und Montreal besorgen die Ueberfahrt der Ankömmlinge von da aus nach Oberkanada unentgeltlich, wenn wenigstens 100 Acker zusammen genommen und für jeden Acker 2 Gh. Angeld bezahlt werden; doch steht denselben Ankömmlingen frei, an Ort und Stelle, oder wenn ihnen das angewiesene Land nicht gefallen sollte, die angezahlten 2 Schill. zurück zu fordern; dagegen fallen ihnen aber dann die Ueberfahrtskosten von Quebeck bis Oberkanada zur Last.

Daß Ländereien in den bewohnten Distrikten, welche schon völlig urbar gemacht und mit Wegen u. s. w. versehen sind, der Acker mit 5 bis 8 Pfd. St. bezahlt werden, wird sich jeder leicht selbst erklären können. Das Paar Zugochsen wird mit 10 bis 15 Pfd. St. bezahlt. Milchkühe kosten 4 bis 6 Pfd. St.; die Zucht des Rindviehes macht hier aber wenig Sorge, indem die Wälder hinreichendes Futter liefern; dagegen sind Schafe

noch selten, woran die walbigen wohl Schutz sind. Da jedoch bereits einige Tuchmanufakturen entstanden, so wird die inländische Wolle das Pfund mit 1 Th. 8 D. willig bezahlt, weshalb schon viele Grundbesitzer auf die Vermehrung der Schafe ihre Aufmerksamkeit richten.

Folgendes sind die Marktpreise der Landesprodukte, wie solche in der Umgegend der Hauptstadt York im J. 1832 bezahlt wurden: Weizen der Bushel zu 4 Th. 8 D. bis 5 Th.; Gerste der Bushel zu 3 Th. 2 D.; Roggen der Bushel zu 3 Th. 3 D.; Hafer der Bushel zu 1 Th. 6 D.; indianisches Korn der Bushel zu 3 Th. 9 D.; Erbsen der Bushel zu 3 Th. 9 D.; feines Mehl 25 Th. für das Faß von 106 lb; Ochsenfleisch 3 D. in Vierteln 22 Th. 6 D. pr. 100 lb; Hammelfleisch  $3\frac{1}{2}$  D.; Schweinefleisch 3 D. oder 25 Th. für 100 lb; Roher Talg  $4\frac{1}{2}$  D. pr. lb; Speck 5 D. pr. lb; Butter, frische, 9 D., Fassbutter  $7\frac{1}{2}$  D. pr. lb; Käse 5 D. pr. lb; Eier das Duzend 6 D.; Gänse das Paar 3 Th. 9 D.; Enten das Paar 1 Th. 10 D.; Hühner das Paar 1 Th. 3 D.; Truthühner das Paar 3 Th. 2 D.; Heu per Tonne (20 Zentner) 2 Pfund 10 Schilling.

Der Tagelohn der Handwerker und Handarbeiter (ohne Beköstigung und Wohnung) ist folgender: An Arbeiter in den Steinbrüchen 6 Th. 3 D. bis 7 Th. 6 D.; Maurer 7 Th. 6 D. bis 8 Th. 6 D. oder 12 bis 15 Th. für das Tausend verarbeitete Mauersteine; Ziegelstreicher 5 bis 7 Th. 6 D.; Steinsezer 7 Th. 6 D. oder 9 bis 10 D. für das D. Yard Arbeit; Zimmergesellen und Tischlergesellen 6 Th. 3 D.; Kunsttischler 7 Th. 6 D.; Holzsäger 7 Th. 6 D. oder eben so viel für 100 Fuß Tannenholz und 8 Th. 9 D. für eben so viel Eichenholz zu schneiden; Anstreicher und Glaser 5 Th.; Fassbinder 6 Th. 3 D. bis 7 Th. 6 D.; Schiffbauer 7 Th. 6 D. bis 10 Th.; Grobschmiede; Wagner und Stellmacher, Sattler und Gerber 5 Th.; Ackerknechte und Feldarbeiter 3 Th. 9 D. und in Entzeit 6 Th. 3 D. Das Macherlohn an den Schneider ist für einen Kol 1 Pfd. St.; das Paar Pantalone 5 Th., die Weste 5 Th. Ein Paar lange Stiefeln kosten 22 Th. 6 D.; ein Paar halbe 12 bis 13 Th.

Schließlich kann es deutschen Auswanderern nicht genug empfohlen werden, sich in London und andern brittischen Häfen an die Agenten der Kanada-Kompagnie zu wenden, indem sie dann nicht den Prellereien und Schwindeleien ausgesetzt sind, mit denen sich sowohl in England, als Nordamerika, eine nicht geringe Anzahl

Abenteurer und Betrieger befaßen, welche die wenig Erfahrungen oft um Alles bringen.

### Bordeaux's Handel mit dem Norden.

Hr. Stanislas Ferriere hat in einem in Bordeaux erscheinenden Blatte folgende Bemerkungen mitgetheilt:

„Nach sichern Angaben erzeugten die Gegenden um Bordeaux ehemals jährlich 300,000 Tonnen Wein, wovon über 100,000 Tonnen ausgeführt, 100,000 Tonnen im Lande verbraucht und eben so viel aufgespeichert wurden. Die Ausfuhr hat immer abgenommen, betrug 1820 noch 60,000, jetzt aber unter 40,000 Tonnen.

Ursache sind die hohen Zölle im Auslande, welche als Represalie eingeführt wurden, seit dem wir unsere erhöhten.

Von Riga wurde seit 1828 mit Ausnahme von Bauholz fast nichts eingeführt. Dagegen könnte der Handel mit Petersburg sehr bedeutend werden.

Unser Wein zahlt 189 Fr. die barrique Zoll, also doppelt so viel er werth ist, und die Einfuhrer müssen den Zoll einen Monat nach Ankunft des Weins entrichten und können ihn nicht wieder ausführen. Indes hat die Einfuhr nicht so abgenommen, als man hätte erwarten sollen; ohne diese Zölle würde sie jetzt bei dem steigenden Wohlstand aber viermal größer sein, als in den frühern Jahren. Jährlich gehen für 650 bis 950,000 Franken Pflaumen nach Rußland, und noch mehr würde abgesetzt werden, wenn der Zoll, seitdem nordischer Hanf in Frankreich mehr zahlt, nicht so hoch gestellt worden wäre.

Von russischen Eisen wird seit 1830 nichts mehr eingeführt. Der Zoll auf dasselbe so wie auf Hanf sollte vermindert werden, vom letztern von 8 Fr. auf 4 oder 6 Fr. für 100 Kil., da der russische Hanf nothwendig bleibt, weil der französische dem Wasser weniger widersteht. Auch der Zoll auf Talg verdient vermindert zu werden.

Nach Preußen gingen ehemals jährlich 15,000 Tonnen, jetzt nur 4 bis 5000 T. Wein, der dort 520 Fr. die Tonne zahlt, oder 8 Rthlr. die 100 lb sporko für Privatpersonen und 6 Thlr. wenn Weinhändler ihn beziehen. Von Holz zu Fässern erhalten wir für 1,5 bis 1,800,000 Fr. jährlich, von Getreide weniger, weil die Zollgesetze alle Spekulationen unsicher machen. Andere Artikel sind Wolle und Leinwand. Letztere zahlt 20 bis 30 g, könnte aber unsern Fabriken nicht gefährlich werden, weil sie von einer andern Art ist. Damastischzeug

zahlt 570 Fr. die 100 Kil., unsere leichten Seidenwaren in Preußen nur 360 Fr. der Ztn. oder 8 % des Werths. Tuch ist in Frankreich verboten. Seidenwaren zahlen in Preußen 7—8 % des Werths, in Frankreich 15 %, und es werden nun in beide Länder viele eingeführt, da Preußen in wolfeilen leichten Stoffen, Frankreich in feinen sich auszeichnet.

### M i s z e l l e n.

Der Zollverein der deutschen Staaten mit Preußen, erregt in Prag große Theilnahme; man debattirt viel über dessen Nachtheile für Böhmen, und viele Stimmen behaupten eine Anschließung an denselben, würde den Fabriks- und Gewerbsprodukten Böhmens nur vortheilhaft sein, denn, wenn in allen Staaten Deutschlands, die zur Fabrikation nöthigen ausländischen rohen Produkte mit einem gleichen Zolle belegt werden, so ist Böhmen im Stande, durch seine Dertlichkeit und wohlfeilere Produktionskosten, auch wohlfeilere Waaren in gleicher Qualität zu liefern und damit einen Aktivhandel zu treiben, abgerechnet die Erzeugniß aus solchen Naturstoffen, welche im Lande selbst erzielt werden, und mithin gar keine Konkurrenz zu fürchten haben, vielmehr vermehrte Ausfuhrartikel abgeben müssen.

In Böhmen vermehren sich die Fabriken mit jedem Jahre und selbst bei Prag, wo die Erzeugung von Manufakturprodukten größtentheils höher zu stehen kommt, als hie und da auf dem Lande, werden immer und immer nur Fabriksgebäude errichtet. Besonders sind es die Prager Juden, welche neue Fabriken, und vorzüglich in Kattun- und Wollwaaren errichten, und herrliche Gebäude aufführen lassen, die der Umgebung Prags zur Zierde gereichen, und ihr eine freundliche Lebhaftigkeit mittheilen. Seit zwanzig Jahren hat sich bei Prag, gegen Nordosten, eine Vorstadt gebildet, die nach dem Namen der jetzigen Kaiserin: „Karolinenthal“, genannt ist und ein Schauspiel wie in Nordamerika bietet, wo die Häuser gleichsam aus dem Boden wachsen; und was für Häuser? Zweistöckig, wie Palläste. Darunter sind mehrere den Juden gehörige Fabriken, solid und elegant gebaut, wie überhaupt hier Juden, wenn sie reich sind, eine große Baulust äußern, und keine Kosten scheuen, gut und schön zu bauen. Auch hat in dieser Vorstadt ein Engländer eine Maschinenfabrik errichtet, und so kann man denn die Maschinen gleich aus der ersten Hand sich verschaffen.

Im J. 1831 betrug die freie Bevölkerung von Martinique 23,417, die Sklavenbevölkerung 86,299 Seelen; von Guadeloupe und Zubehör: 22,324 Freie, 97,539 Sklaven; von Guiana: 3786 Freie, 19,261 Sklaven; von Isle de Bourbon: 27,645 Freie, 70,285 Sklaven.

Aus Leeds schreibt man: Es ist kaum ein Jahr, als man allgemein glaubte, daß der westliche Distrikt der Grafschaft York mit Manufakturen und Maschinen überfüllt sei; in diesem Jahre aber hat sich die Sache gänzlich geändert; wir haben jetzt weder Maschinen noch Fabriken genug, um die verlangte Arbeit zu schaffen, daher sehen wir überall ungeheure Manufakturen bauen, und sogar Klage darüber führen, daß es an Händen fehle. Die letzte reichliche Ernte hat starke Nachfrage nach Fabrikaten veranlaßt.

Hr. Hope ist nicht, wie öffentliche Blätter meldesten verschwunden, sondern nach London gereist.

Die ostindische Kompagnie hat ihren Handel mit Ostindien bekanntlich schon länger aufgegeben und den Privaten überlassen, weil er nur mit Verlust fortgesetzt werden konnte, und dies dürfte auch mit dem Chinesischen geschehen. In den drei letzten Perioden, jede zu 5 Jahren, trug ihr der Handel mit China in der ersten 1 ½ Mill. Pfd. St., am Ende der Zweiten nur 830,000 und am Ende der dritten nur 565,000 Pfd. St. ein.

Herrera, Bevollmächtigter Centralamerikas, der mit Frankreich einen, dem letzten Lande sehr vortheilhaften Handelsvertrag abgeschlossen hat, begibt sich zurück, und will sich mit den Mitteln beschäftigen, die beiden Meere durch den See Nicaragua und dem Fluß San Juan zu verbinden, welches besser als durch einen geraden Kanal durch die Landenge von Panama sein soll. Auch will er ein neues Kolonisierungssystem einführen, das für Europäer große Vortheile haben würde.

In Preußen dürfen jetzt Papiere, aus denen sich eine Zahlungsverpflichtung an jeden Inhaber ergibt, von Niemand ausgestellt und in Umlauf gesetzt werden, der dazu nicht die königl. Genehmigung erhalten hat; ausgenommen bleiben die Wechsel der Personen, welche Kaufmännische Rechte haben. Uebertreter fallen in einen fünften Theil des Betrags der Papiere gleichkommende Strafe, die jedoch in keinem Fall geringer als 100 Thaler sein darf.

## Korrespondenz-Nachrichten.

London, 24. Juli. Konf. 3 Proz. 90 $\frac{1}{2}$ .

Paris, 26. Juli. Konf. 5 Proz. 104, 40; 3 Proz. —, —.

Wien, 3. August. Staatsschulverschreibungen 5 Proz. 94 $\frac{1}{2}$ ; 4 Proz. 86 $\frac{1}{2}$ ; Rothschildische 100 Guldenloose 197; Partiale 134; Bankaktien 1228.

## Intelligenzen.

## Nachricht.

Das Kaffe- und Gasthaus sammt sehr anmuthigem Garten und allem Zubehör „zum Panorama“ (früher „zur Fortuna“) genannt, in der Festung Ofen, in einer reizenden Lage gelegen, mit einer herrlichen Aussicht auf Pesth, Ofen, die Donau und ihren schönen Inseln, ist entweder für sich oder auch mit einer dabei befindlichen Wohngelegenheit im ersten Stofe, entweder sogleich oder auf künftige Lichtmesse 1834 zu verpachten. Auskunft ertheilt man im Ofner Kommissionsamt, Festungsauffahrt, links.

## Ankündigung.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in den k. Kron- und Kammeral-Herrschaften neuer gewonnene Schaf- und Lämmerwolle franko nach Pesth gestellt, und zwar in der Kronherrschaft

Altosen	52 $\frac{1}{2}$ Zentn.	Schafwolle.
	5 $\frac{1}{2}$ „	Lämmerwolle.
Diosgyör	55 $\frac{1}{2}$ „	Schafwolle.
	5 „	Lämmerwolle, und in der Kammeral-Herrschaft
Arad	56 $\frac{1}{2}$ „	Schafwolle.
	5 „	Lämmerwolle, und
Szent Andras im Banat	32 $\frac{1}{2}$ Zentner	Schafwolle.
	2 „	Lämmerwolle.

Zusammen heiläufig 197 Zentner Schafwolle, und 17 $\frac{1}{2}$  „ Lämmerwolle im Wege einer stillen Lizitation dermaßen veräußert werden, daß die Kauflustigen ihre höchsten Anbote mittelst eigen-

händig unterfertigten und versiegelten Erklärungen längstens bis einschließig 18. August l. J., dem k. ung. Hofkammer-Präsidium in Ofen einsenden sollen, die Erklärungen der Kauflustigen werden den 19. August l. J., Vormittag, kommissionaliter eröffnet, und jener Kauflustige, welcher die höchsten Anbote macht, wird ohne Abhaltung einer weiteren Versteigerung, zur Kontrakt-Abschließung einkernen, die Anbote aller übrigen Differenzen aber werden unter Beobachtung der strengsten Verschwiegenheit ebenfalls kommissionaliter sogleich vertilgt. Nach Verlauf des eben angeedeuteten Termins werden keine weiteren Anbote angenommen, auch hat jeder Kauflustige den Anbot ausdrücklich und ziffermäßig zu bestimmen, auf unbestimmte und nur im Allgemeinen oder mit Prozenzen Oblaten gegen andere Anbote gemacht Anträge, wird keine Rücksicht genommen werden. Die Schaf- und Lämmerwolle aus den Herrschaften Diosgyör, Arad und Szent Andras wird beim Pesther k. Salzamt, oder zum Theil in Altosen im Provisorats-hof auf den Lizitations-Termin eingelagert werden, und kann allort, die Wolle aber von Altosen beim Präsektoratamt eingesehen werden.

Uebrigens hat der Meistbietende gleich bei Unterschrift des Kontrakts 2,000 fl. C. M. als Darangeld im Baaren zu erlegen, auch wird im Voraus erklärt: daß ohne Unterschied der Mutter- und Widderwolle nur eine 2prozentige Einwage gestattet, und die Wollfälle den betreffenden Herrschaften in dem Zustehungspreise durch den Käufer zu vergüten sein werden.

Ofen, den 10. Juli 1833.

## Pesther Getreidemarkt.

	Pesther Mezen (Am 6. August l.) Preise in W. W.		
	bester	mittlerer	ordinärer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	10. 45	9. 30	8. 45
Halbfrucht	7. 30	— . —	6. —
Roggen	4. 45	4. 30	4. 21
Gerste	3. 39	3. 30	— . —
Hafer	2. 45	2. 39	2. 30
Kukuruz	5. —	4. —	— . —

## Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ ; Halbfrucht 5—6 Roggen 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ ; Gerste 3 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ ; Hafer 2 $\frac{1}{2}$ —3; Kukuruz 4 $\frac{1}{2}$ —5 fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbnigl. Universitäts-Buchdruckerei 1833.